

Predigtmanuskript: Willkommen zu Hause – Du gehörst dazu –

Epheser 2,19: No longer Strangers

1. Einstieg: Die Einladung

Stellen Sie sich vor: Sie erhalten eine Einladung zum Essen.

Nicht von Freunden – sondern von jemandem, der *viel weiter oben in der gesellschaftlichen Rangliste* steht als Sie.

Ein feines Haus. Lange Tafel. Perfekt gedeckter Tisch.

Sie ziehen sich extra schick an. Googeln Tischmanieren. Üben Smalltalk.

Und dann sitzen Sie da – zwischen fremden Gesichtern, kühlem Lächeln, steifen Gesprächen.

Sie haben einen Platz – aber **nicht wirklich einen Platz**.

Sie essen mit – aber innerlich bleiben Sie draußen.

2. Ein Besuch bei Lady Catherine – und was er mit uns zu tun hat

So eine Szene gibt es in einem berühmten englischen Roman von Jane Austen: *Pride and Prejudice* (→ Stolz und Vorurteil)

Elizabeth Bennet, eine junge Frau aus eher einfacher Familie, wird zum Dinner bei Lady Catherine de Bourgh eingeladen – einer reichen, einflussreichen Frau. Dort trifft sich auch auf Mister Darcy, dem sie schon ein paar Mal begegnet ist – aber ihn nicht mag. Der Tisch ist lang. Die Regeln streng. Die Blicke kalt.

Lady Catherine stellt Elizabeth Fragen – aber nicht, um sie kennenzulernen. Sondern um sie einzuordnen.

Welche Erziehung? Keine Gouvernante? Keine musikalische Ausbildung?

Zwischen den Gängen wird klar:

„Du bist hier, aber du bist nicht wie wir. Du bist nicht wirklich eingeladen – du wirst gerade gemessen.“

3. Unsere Erfahrungen mit „Dabeisein, aber nicht dazugehören“

Vielleicht hast Du auch schon mal solche Momente erlebt:

Fremdsein ist kein Ort – es ist ein Gefühl.

Was das mit uns zu tun hat

Wir alle kennen dieses Gefühl, oder?

 Du bist neu in der Gruppe.

 Du scrollst durch Insta und denkst: „Ich bin anders.“

 Du sitzt in der Kirche und fühlst dich... unsichtbar. „*Alle glauben fester, kennen sich besser aus, haben weniger Zweifel.*“

→ *Dabei bist du eingeladen.*

→ *Du gehörst dazu.*

→ *Nicht irgendwann – sondern jetzt.*

4. Epheser 2,19 – Paulus spricht in dieses Gefühl hinein

Paulus spricht in dieses Gefühl hinein:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.“

Paulus schreibt an Christen in Ephesus – Menschen, die nicht jüdisch waren.

Sie wussten: Der Glaube begann mit Israel.

Sie fragten sich: *Gehören wir wirklich dazu? Oder sitzen wir nur am Rand des Tisches?*

Paulus sagt: **Ja, ihr gehört dazu. Voll. Ganz. Ohne Prüfung.**

Gott lädt euch ein – nicht zu einer Art Probesitzen in einem feinen Zimmer, sondern zu sich **nach Hause**.

Nicht als Besucherinnen oder Besucher, sondern als **Mitbewohner** in seinem Haus.

Als Gottes Hausgenossin: Wenn ich an die alte Dame im Seniorenheim denke, mit der ich das Abendmahl gefeiert habe; an die junge Frau, die sich von der Gemeinde fern hält, weil in der Gemeinde Rangordnungen ein echtes Zusammensein schwer machen. An die Frau, die im Sterben liegt. Allesamt Hausgenossinnen Gottes!

Als Gottes Hausgenosse: Wenn ich an den kleinen Jungen aus Syrien denke, der bei mir am Tisch sitzt, vor und nach dem Essen mitbekommt, wie wir Gott fürs Essen und die Gemeinschaft danken; der alte Mann, der ins Krankenhaus kam, weil eine angemessene Pflege zuhause nicht gewährleistet werden konnte; der Berufssoldat, der mit Anfeindungen ausgerechnet aus der Kirche zurechtkommen muss. Allesamt Hausgenossen Gottes!

Du und ich – *„...nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.“!*

5. Storytelling 2: Der Besuch bei Mr. Darcy – wie Beziehung Heilung bringt

Später im Roman „Stolz und Vorurteil“ trifft Elizabeth denselben Mr. Darcy wieder – diesmal in seinem eigenen Haus.

Er ist nicht mehr distanziert, sondern warmherzig.

Er zeigt Respekt – und echte Zuwendung.

Elizabeth wird eingeladen – zum Tee, zum Gespräch, zur Begegnung.

Kein Tadel. Kein Hochmut.

Nur der leise Ton: „*Ich sehe dich. Du bist willkommen.*“

Gott begegnet uns so.

Nicht prüfend wie Lady Catherine – sondern wie Darcy in Pemberley:

Zuwendend. Ehrlich. Einladend.

6. Was bedeutet das für dich – ganz persönlich?

- Vielleicht fühlst du dich innerlich oft wie ein Gast im Leben anderer.
- Vielleicht kennst du das Gefühl: Ich darf mitlaufen, aber ich bin nicht gemeint.
- Vielleicht erlebst Du die Kirche und Gemeinde als einen Ort, in dem Du zwar gerne gesehen wirst – aber nicht an allem Teil haben kannst.
- Oder du hast Gott als distanziert erlebt – aber nicht nah.

Dann hör diesen Satz heute neu – **für dich** gesprochen:

„Du bist kein Fremder mehr. Du bist Hausgenosse Gottes. Du bist keine Fremde mehr. Du bist Gottes Hausgenossin!“

7. Und für uns als Kirche?

- Können wir Menschen anschauen und sagen: „*Du gehörst hierher – weil Gott dich sieht.*“?
-

8. Abschluss – das Evangelium in einem Satz

Was Mr. Darcy lernen musste, formuliert Paulus ganz klar:

„You are no longer strangers.“

Bei Gott sitzt niemand am Katzentisch.

Bei Gott wird keiner übersehen.

Bei Gott bist du willkommen – nicht irgendwann, sondern jetzt.

Nicht auf Zeit, sondern für immer.

Willkommen zu Hause.

Amen.
